



advisory



© Christoph Sommerer/Chrissom.at



AUSSCHREIBUNGSPRAXIS

Heid Schiefer RA hat u.a. den Sinn des Billigstbieterprinzips untersucht **Seite 33**



URBAN GOVERNANCE

EU-Recht und Vergaberecht: In der Smart City sollen Gesetze lockerer werden **Seite 35**

FLORIAN LASZLO

ERSTER FIBEP-CHEF AUS ÖSTERREICH

SHORT

Rumänische Energie dank Austro-Know-how



© Wolf Theiss

Beratung für die Lukerg Renew: Wolf Theiss-Partner Christian Hoenig.

Wien. Die Lukerg Renew GmbH, ein Joint Venture des russischen Ölunternehmens Lukoil und der italienischen ERG, wird mit einem langfristigen Kredit den Ausbau des Topolog-Windparks in Rumänien finanzieren.

Unterstützt wurde Lukerg von Wolf Theiss, der österreichischen Anwaltssozietät, die nach der Akquisition des Topolog-Projektes 2012 nun auch diese Transaktion rechtlich betreut hat. (pj)

Experten fassen den Mietzins zusammen

Buchtipps. Auch bei der zweiten Auflage des Sachbuchs „Der Mietzins“ (Linde, ISBN 978-3-707-31469-4, 64 €) haben der Rechtsanwalt Erich Rene Karascheck und der Sachverständige Georg Strafella eine komplexe und vielschichtige Materie in verständlicher Form aufbereitet – und damit eine unverzichtbare Unterstützung für den praktischen Arbeitsalltag geschaffen. (red)

Die Umsatzsteuer im Mittelpunkt



© LeitnerLeitner

LeitnerLeitner veranstaltete am 24.6. das „Forum Finanzstrafrecht“.

Wien. Rund 160 Teilnehmer folgten der Einladung der LeitnerLeitner-Partner Rainer Brandl und Norbert Schrottmeyer in die Orangerie Schönbrunn. Es referierten Wolfgang Bartalos (Finanzstrafbehörde Wien), Sonja Herbst (Staatsanwaltschaft Wien), Gudrun Pohanka (Finanzstrafbehörde Baden Mödling), Mario Schmieder (Kerschbaum Partner RA) und Michaela Schmutzer (Bundesfinanzgericht).

In der Diskussion ging es u.a. um Umsatzsteuerhinterziehung und Umsatzsteuerbetrug, um Sonderfragen zur Selbstanzeige und um richtiges Verhalten im Krisenfall. (pj) www.leitnerleitner.com/

Wie lange schläft der Aufsichtsrat denn noch?



© Panthemedia.net/Andriy Popov



Aufsichtsräte in Österreich? – „Höhere Professionalisierung zum Wohle der Unternehmen und im Sinne der Eigentümer und Mitarbeiter ist dringend geboten!“

Organversagen Altherrenvereine mit Abnicken und Durchwinken haben ausgedient, die gemütlichen Zeiten sind jedenfalls spätestens seit Hypo Alpe Adria, Burgtheater und Telekom definitiv vorbei. In Österreich müssen sich die Aufsichtsräte allerdings im wahrsten Sinne des Wortes erst „finden“. **Seite 32**

Heterogene Teams Unterschiedliche Sichtweisen Know-how der Belegschaft nutzen



© Panthemedia.net/Dmitry Shironosov

Die effizientesten Strategien für ein Unternehmen sind seine Mitarbeiter.

Zürich. Strategisches Denken und Handeln der Mitarbeiter sind für einen Betrieb überlebenswichtig. „Eine Firma kann ohne Unterstützung der eigenen Mitarbeiter nicht innovativ sein“, mahnt der Schweizer Strategiespezialist Ignaz Furger. „Die Mitarbeiter müssen eingebunden werden, um Produkte, Dienstleistungen und Prozesse immer wieder zu verbessern.“ Unternehmerisches Denken und Handeln wird somit Bestandteil der Aufgabenbeschreibung für alle Mitarbeiter über alle Hierarchiestufen hinweg. Furger: „Es entsteht Lust an Veränderung, und Barrieren werden leichter überwunden.“ **Seite 34**

TaylorWessing
ein IWC Attorneys at Law

A law firm for the industries of tomorrow

www.taylorwessing.com

Beijing · Berlin · Bratislava · Brno · Brussels · Budapest · Cambridge · Dubai · Düsseldorf · Frankfurt · Hamburg · Jakarta · Kiev · Klagenfurt · London · Munich · Paris · Prague · Shanghai · Singapore · Vienna · Warsaw
*representative offices **associated office

SHORT

Transparenzplattform für Steuerzahler



Hier können Steuerzahler ihre tatsächliche Abgabenlast ermitteln.

Wien. Wer in Österreich zahlt wirklich wie viel Steuern? Das wissen weder Finanzminister noch die betroffenen Bürger.

Der Verein Respekt.net hat vor Kurzem seinen Transparenz-Rechner realisiert. Damit können Steuerzahler erstmals ihre tatsächliche Abgabenlast ermitteln. „Das gibt Stoff für die Steuerdiskussion“, sagen die Initiatoren Martin Winkler und Christian Köck.

In nur einer Woche haben mehr als 7.000 Personen die Transparenzplattform genutzt. Unternehmer und freiberuflich Selbstständige sind überdurchschnittlich starke Nutzer. Auch vermögensbezogene Steuern, Konsumsteuern, Sozialabgaben und sonstige Abgaben werden berücksichtigt, Respekt.net verspricht strikte Anonymität beim Erfassen und Verwalten der Steuerdaten. (pj) www.steuernzahlen.at

Top-Infos rund ums Auslandsgeschäft



Jahrestagung der deutschsprachigen Auslandskanzleien.

Frankfurt am Main. Die Jahrestagung des CBBL-Forums Auslandsrecht fand heuer mit den Themenschwerpunkten „Unternehmen in Lateinamerika“ sowie „UN-Kaufrecht: das Weltrecht in der Praxis“ statt.

Insgesamt zog es 120 Teilnehmer zur Veranstaltung, davon etwa 60 deutschsprachige Wirtschaftsanwälte aus 35 Ländern rund um den Globus.

Burghard Piltz, Lehrbeauftragter für Internationales Recht an der Uni Bielefeld, betonte die große Bedeutung des UN-Kaufrechts. Es geht im Anwendungs- und Geltungsbereich nationalem Recht vor und ist die einheitliche Basis für internationale Kaufverträge in mittlerweile 80 Staaten. Piltz empfahl, Mandanten darauf hinzuweisen, dieses Recht bei internationalen Kaufverträgen zwischen Parteien, die ihre Niederlassung in verschiedenen Staaten haben, zugrunde zu legen. Denn ansonsten können unvorhergesehene Haftungen und Schadensfolgen eintreten, da UN-Kaufrecht Vorrang vor nationalem Recht habe.

Das CBBL-Auslandsforum 2015 wird voraussichtlich im Juni in Düsseldorf tagen. (red) www.cbbl-lawyers.de

Frühstücksdirektoren? Nur wenige Kontrollorgane in Österreich haben internationales und Personal-Know-how

Die Aufsichtsräte sind nicht kompetent genug

Telekom Austria, Hypo Alpe Adria, Burgtheater ... : Ungenügende Aufsicht wird zum Megaproblem.

Wien. Wie gut hat der sich selbst erneuernde Aufsichtsrat der ÖIAG im Bezug auf den Hunderte Millionen schweren Abwertungsbedarf bei der bulgarischen Telekom-Austria-Tochter Mobilitel seine Kontrolle ausgeübt? fragt AK Wien-Direktor Werner Muhm am Donnerstag (26.6.) in einer Aussendung.

Eine sehr berechtigte Frage, denn speziell in Österreich liegt die Situation der Aufsichtsräte ziemlich im Argen, wie eine aktuelle Studie beweist. „Dringend geboten ist in erster Linie eine höhere Professionalisierung zum Wohle der Unternehmen und im Sinne der Eigentümer und Mitarbeiter“, verlangt Co-Autor Josef Fritz. „Nur ein Viertel der Befragten meint, dass in österreichischen Aufsichtsräten alle relevanten Kompetenzen vertreten wären – beinahe 40% sind hier skeptisch!“

Fritz ist Managing Partner des auf die Suche nach qualifizierten Aufsichtsräten spezialisierten Dienstleistungsunternehmens Board Search/Dr. Pendl & Dr. Pswanger Gruppe. „Auf alle Fälle hat der ehemalige ‚Altherrenverein Aufsichtsrat‘ mit Abnicken und Durchwinken von teilweise vorgefassten Beschlüssen definitiv ausgesiedelt“, hofft er auf dringende Besserung. „Die Eintrittskarte in den ‚Club‘ bestand oft in Form einer persönlichen Bekanntschaft – ‚the old boys‘ network‘ funktionierte prächtig und man schob sich die Aufsichtsratsmandate quasi gegenseitig zu, z.B. zwischen Industrie und Dienstleistungssektor, in Konzernen und überhaupt zwischen Politik und Wirtschaft. So waren etwa manche Herren in bis zu 20 Aufsichtsräten präsent.“

Vielorts fehlt es außerdem an der dringend notwendigen Expertise in unverzichtbaren Bereichen.



Josef Fritz: „Die gemütlichen Zeiten für Österreichs Aufsichtsräte sind vorbei.“

Ein Viertel der Aufsichtsratsgremien in den ATX-Unternehmen weist kein einziges Mitglied mit internationaler Erfahrung auf, moniert eine aktuelle Studie der Managementberatung Kienbaum – und nur ein einziger (!) Aufsichtsrat im gesamten ATX kann eine exzellente Bewertung im Kompetenzfeld Internationalität vorweisen.

Viel zu wenig Know-how

„Hier müssen die betroffenen Konzerne nachsteuern, wenn sie internationale Ausrichtung ernst nehmen“, verlangt Katharina Bechtloff von Kienbaum. Dabei ist fehlendes internationales Know-

how bei Weitem nicht das einzige Problem: In den Aufsichtsräten von mehr als der Hälfte der ATX-Konzerne sitzt kein Aufsichtsrat mit Human-Resources-Expertise, und lediglich in 40% der ATX-Aufsichtsräte verfügt wenigstens ein Mitglied über ausreichendes Wissen im Personalbereich.

Große Bedeutung kommt auch der Aufbereitung von Aufsichtsratsentscheidungen zu. „In der Praxis wird nach wie vor oft beklagt, dass in Österreich Tischvorlagen nicht gerade die Ausnahme sind“, sagt Fritz. „Diese erst in der Aufsichtsratsitzung vorgelegten Unterlagen berücksichtigen oft nicht alle Aspekte und damit

Risiken. Aus meiner Erfahrung in deutschen Aufsichtsräten werden dort die schriftlichen Unterlagen zehn bis 14 Tage vor der Aufsichtsratsitzung übermittelt, und es besteht somit ausreichend Zeit, sich nicht nur gewissenhaft vorzubereiten, sondern sich auch unter den Aufsichtsratsmitgliedern bei wichtigen Tagesordnungspunkten vorab abzustimmen!“

Aufsichtsräte einfliegen?

Das wäre auch hierzulande wohl sehr wünschenswert, denkt man beispielsweise ziemlich genau zwei Monate an das Chaos rund um den Syndikatsvertrag zwischen Telekom Austria und America Movil zurück. Mediale Präsenz könnte jedenfalls ein wichtiger Faktor für Verbesserungen sein.

„In deutschen Medien wird beharrlicher, sehr ausführlich und wiederkehrend über Aufsichtsratsfehlverhalten berichtet; dadurch entsteht massiver öffentlicher Druck, der ehemals unantastbar erscheinende Personen zu Fall bringen kann“, nennt Fritz Beispiele wie den Oberbürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, der als Aufsichtsratsvorsitzender wegen des Nicht-in-Betrieb-Gehens des Berliner Flughafens den Hut nehmen musste.

Oder Gerhard Cromme, der als „Mister Deutscher Corporate Governance Kodex“ nach starkem medialem Druck letztendlich als Aufsichtsratsvorsitzender von Thyssen-Krupp abdanken musste.

Oder den mächtigen Ex-Deutsche-Bank-Chef Hilmar Kopper als Vorsitzenden des Aufsichtsrats bei der HSH Nordbank, dem eine allzu großzügige Vorstandsabfindung an den CEO zum Verhängnis wurde ... Und bei uns? (pj)

Übernahmenvorteile angepeilt Konsolidierung in der Marktbearbeitung

TTI expandiert in der Steiermark

St. Florian. Die oberösterreichische TTI Personaldienstleistung GmbH hat die in Raaba bei Graz ansässige MPS Personalservice GmbH übernommen.

Die Geschäftstätigkeiten werden durch TTI Personalservice GmbH mit Sitz in Gralla unter der Marke TTI an den Standorten Raaba (Steiermark) und Saalfelden (Salzburg) weitergeführt. Die Geschäftsleitung übernehmen Alexander

Hüttner als Geschäftsführer und Markus Fröhlich als Prokurist und Vertriebsleiter.

Flächendeckend präsent

Die Übernahme bringt eine Konsolidierung in der Marktbearbeitung und stärkt zusätzlich die Position von TTI als einem der größten Personaldienstleister Österreichs. „Erfreulich ist, dass

wir unsere Vertriebsorganisation durch die Übernahme mit den Niederlassungen in Raaba und Saalfelden auf die Steiermark und das südliche Salzburg bzw. Tirol ausdehnen konnten und somit mit 15 Standorten flächendeckend in Österreich vertreten sind“, kommentiert Johann F. Höfler, Vorsitzender der Geschäftsführung bei TTI. Rund 250 Mitarbeiter werden nun mit allen Rechten und Pflichten von TTI übernommen.

Für österreichweit tätige Kunden ergeben sich durch den Zusammenschluss Vorteile. So können beispielsweise Mitarbeiter regional noch schneller rekrutiert und zur Verfügung gestellt werden.

„Wir freuen uns, in ein Unternehmen hineinzuwachsen, das nicht nur wirtschaftlich erfolgreich ist, sondern auch unsere ideellen und kulturellen Werte teilt“, meint Vertriebsleiter Markus Fröhlich. „Somit wissen wir unsere Kunden und Mitarbeiter in guten Händen und können nach einer turbulenten Zeit zuversichtlich in die Zukunft blicken.“ (red) www.tti.at



Alexander Hüttner übernimmt die Geschäftsführung in Raaba.

Rückblick Premiere 18.6.

Die Mediation hatte „ihren“ Tag

Wien. Die „Wiener Erklärung“ initiierte am 18. Juni den 1. Internationalen Tag der Mediation, um einen Überblick über Einsatzgebiete, Nutzen und Ziele dieser nachhaltigen Methode zur Konfliktlösung zu geben. Mit mehr als 2.000 Mitgliedern arbeitet der Österreichische Bundesverband für Mediation in neun Landes- und sechs Fachgruppen daran, Mediation noch weiter in die Gesellschaft zu integrieren.

„In der Wirtschaft entstehen durch ungelöste Konflikte jährlich Milliardenverluste“, sagt ÖBM-Generalsekretär Mathias Schuster. „Sowohl in KMU als auch in Großunternehmen verwenden Führungskräfte einen erheblichen Anteil ihrer Arbeitszeit für die Konfliktbearbeitung.“

Zum Tag der Mediation offerierte auch die Experts Group Wirtschaftsmediation als Kooperationsplattform von Experten aus dem Fachverband Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT (UBIT) österreichweit diverse Aktivitäten und Veranstaltungen. (pj) www.oebm.at